

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 18 (2005)  
**Heft:** [5]: So baut man eine Stadt: Neu-Oerlikon

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Impressum**  
Redaktion: Roderick Höning, Benedikt Loderer  
Design: Barbara Schrag  
Produktion: René Ammann  
Korrektur: Elisabeth Seile  
Verlag: Susanne von Arx  
Designkonzept: Susanne Kreuzer  
Litho: Team media GmbH, Obfelden  
Druck: Südostschweiz Print, Chur  
Umschlagfoto aussen und innen: Natalie Madani

© 2005 Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25,  
8005 Zürich. Herausgegeben vom Verlag Hochparterre  
auf Initiative von und in Zusammenarbeit mit  
Wüest & Partner

Zu beziehen bei: verlag@hochparterre.ch;  
Preis: CHF 15.– zuzüglich Versandkosten

## Inhalt

- 4 Gespräch: «Neu-Oerlikon ist keine Banlieue»
- 6 Übersicht: Zürich Nord auf einen Blick
- 8 Geschichte: Mit den Waffen der Planung
- 10 Geschichte: Neueste Masche – kein Gewebe
- 12 Quartierplan: Was ist wo in Neu-Oerlikon
- 16 Gebäude: Geburtsanzeige einer Stadt
- 24 Parks: Jeder eine Welt für sich
- 30 Kunstwerke: Links sehen Sie «Die Liegenden»
- 32 Wegleitung: Kennen Sie die Huch-Strasse?
- 34 Marktlage: Im Kreis der Kinderschuhe
- 36 Stimmen: Wir leben hier. Noch Fragen?
- 38 Ausblick: «Es werden zwei Heimaten bleiben»

## Stand der Dinge in Neu-Oerlikon

Wenn Stadtzürcher von der Stadt nördlich des Milchbucks reden, sprechen sie herablassend von ‹Trompetengold›. Was sie damit meinen? Dass das Gold, aus dem Oerlikon gebaut ist, nur so aussieht, als habe es 24 Karat. Übersetzt heisst das: Verglichen mit Zürich sei Oerlikon blos ein Zentrum zweiter Klasse. Doch der Stadtteil ist besser als sein Ruf. Für Oerlikon sprechen: 1. Oerlikon ist eine Stadt. Im Umkreis von zwei Kilometern um den Bahnhof wohnen rund 50 000 Menschen, werden 35 000 Arbeitsplätze angeboten. 2. Oerlikon liegt zentral. Die Erreichbarkeit ist hervorragend, sowohl auf der Schiene (es fahren über 900 Züge pro Tag; 30 000 Personen nutzen täglich die öffentlichen Verkehrsmittel am Bahnhof Oerlikon), auf der Strasse als auch per Flieger (der Flughafen liegt 15 Minuten entfernt). 3. Oerlikon beherbergt (auch überregional) wichtige Infrastruktur. Hier liegen das Hallenstadion, die Messe Zürich, das Fernsehstudio oder auch die Hauptsitze von international tätigen Konzernen wie dem Zementhersteller Holcim oder den Zürich Versicherungen.

Das vorliegende Sonderheft ist aber keine Imagebroschüre, sondern eine Standortbestimmung in Neu-Oerlikon: Wir dokumentieren den städtebaulichen Wettbewerb, den Übergang vom Industrie- zum Wohn- und Dienstleistungsquartier seit 1988, und enden bei der Überarbeitung der Sonderbauvorschriften, die derzeit in Gange ist. Eine der vielen Zwischenbilanzen: Neu-Oerlikon ist ein Quartier mit einer kurzen Kindheit. Rund zwei Drittel der Bauten, die nach Plan innerhalb von 30 Jahren hätten fertig sein müssen, sind bereits bezogen oder kurz davor, bewohnt zu werden. Die Publikation fragt deshalb auch, was dem fröhreifen Stadtquartier durch die verpasste Jugend entgangen ist, welche Entwicklungen Neu-Oerlikon nachholen muss, welche Ideen sich als falsch herausgestellt haben und welche Resultate besser waren als erwartet. Fest steht: Neu-Oerlikon ist ein städtebaulicher Hosenlupf.

Bis das Leben das neue Quartier in Besitz genommen hat, werden einige Jahre vergehen – das Zürcher Seefeld ist ja auch nicht in 15 Jahren zum beliebten Wohnquartier geworden. Welche Stellung Neu-Oerlikon innerhalb der Stadt Zürich im Jahr 2020 einnehmen wird, ob es Zentrum der Glatttal-Stadt wird, wohin sich die Parks entwickeln, welche und wie viele Menschen dort wohnen werden, aber auch wie viele Ladengeschäfte sich bis dahin an der Binzmühlestrasse etabliert haben, wäre eine zweite Publikation wert. Fortsetzung folgt. Roderick Höning

